

Le Conseil fédéral partage l'avis de l'auteur de la motion suivant lequel la formation du capital-risque revêt une grande importance politico-économique. Il s'agit tout d'abord de définir soigneusement dans quelle mesure les institutions de la prévoyance professionnelle peuvent elles aussi y contribuer de façon accrue. Les placements des institutions de la prévoyance doivent en premier lieu garantir qu'elles fourniront les prestations prévues par le règlement lorsque celles-ci viendront à échéance. En outre, elles doivent veiller à obtenir un rendement conforme au marché. Pour parvenir à cet objectif, on peut, dans le cadre d'une diversification étendue, recourir le cas échéant à des participations à des sociétés dont le but est de financer le capital-risque. De tels placements sont parfaitement admissibles dans les limites imparties aux actions par l'Ordonnance sur la prévoyance professionnelle vieillesse, survivants et invalidité (OPP 2). On ne dispose cependant d'aucune statistique permettant de savoir dans quelle mesure les institutions ont effectivement déjà pris de tels engagements.

Un encouragement plus étendu de ce genre de placements, en imposant l'obligation de placer une part minimale de la fortune, poserait toutefois des problèmes. Non seulement il restreindrait la libre appréciation et, par conséquent, la responsabilité de prévoyance pour les placements dans ce secteur, mais on ne pourrait garantir qu'il y aurait toujours une demande suffisante pour un tel capital sans parler du risque que de telles participations devraient être faites sans liquidité suffisante. Le Conseil fédéral est cependant disposé à examiner de quelle manière et dans quelle mesure il serait possible et approprié d'encourager les placements du capital-risque.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates
Déclaration écrite du Conseil fédéral*

Le Conseil fédéral propose de transformer la motion en postulat.

Ueberwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

89.600

**Motion Hafner Ursula
AHV-Beitragspflicht
auf Ersatzeinkommen
Cotisations AVS
sur les revenus de substitution**

Wortlaut der Motion vom 20. September 1989

Leistungen der Arbeitgeber für den Lohnausfall infolge Unfalls oder Krankheit sind der AHV-Beitragspflicht unterstellt, desgleichen Leistungen der Arbeitgeber für den Lohnausfall infolge Militärdienstes. – Nicht AHV-beitragspflichtig sind dagegen die Leistungen der Unfallversicherung nach UVG und die Leistungen von Krankentaggeldversicherungen, die im Rahmen des Arbeitsverhältnisses abgeschlossen worden sind; dies gilt auch für private Taggeldversicherungen, die zur Deckung des Lohnausfalls nach Ablauf der Lohnzahlungspflicht nach OR abgeschlossen wurden.

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass auch Lohnersatzzahlungen aus Taggeldern der Kranken- oder Unfallversicherung der AHV-Beitragspflicht unterstehen.

Texte de la motion du 20 septembre 1989

Les prestations que l'employeur paie au travailleur dans le cas d'une perte de gain résultant d'un accident ou d'une maladie sont soumises au versement de cotisations à l'AVS, à l'instar des prestations que l'employeur doit au travailleur dans le cas de la perte de gain entraînée par le service militaire. Par contre,

il n'y a pas d'obligation de verser des cotisations à l'AVS pour les bénéficiaires de prestations de l'assurance-accidents selon la LAA, ainsi que d'indemnités journalières allouées en cas de maladie par des assurances en vertu de contrats passés dans le cadre de rapports de travail; il en va de même des bénéficiaires d'indemnités journalières payées par des assurances privées pour couvrir la perte de gain qui se produit au moment où l'obligation de verser un traitement selon le CO prend fin.

Le Conseil fédéral est chargé de prendre les dispositions nécessaires pour que l'obligation de verser des cotisations à l'AVS s'applique également aux bénéficiaires de revenus de substitution versés au titre d'indemnités journalières par l'assurance-maladie ou par l'assurance-accidents.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Aguet, Ammann, Bäumlin Richard, Bäumlin Ursula, Béguelin, Bodenmann, Braunschweig, Bundi, Carobbio, Danuser, Eggenberg-Thun, Euler, Fankhauser, Fehr, Haller, Hubacher, Jeanprêtre, Lanz, Ledergerber, Leuenberger-Solothurn, Leuenberger Moritz, Longet, Matthey, Mauch Ursula, Morf, Neukomm, Ott, Pitteloud, Reichsteiner, Reimann Fritz, Ruffy, Stappung, Uchtenhagen, Ulrich, Züger (35)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Für Versicherte, die im Laufe ihres Erwerbslebens für längere Zeit krank sind oder wiederholt Unfälle erleiden, kann die heutige Regelung zu einer empfindlichen Senkung des AHV-pflichtigen Durchschnittseinkommens und damit des Rentenanspruchs führen. Noch härter als manche AHV-Rentner oder -Rentnerinnen werden Personen getroffen, die vor Erreichung des AHV-Alters invalid werden.

Die Tatsache, dass zwar Lohnzahlungen der Arbeitgeber nach OR der AHV-Beitragspflicht unterstehen, nicht aber Lohnersatzzahlungen der Krankenversicherung oder nach UVG, kann zu stossenden Ergebnissen führen. So bekommt unter Umständen jemand, der im Anschluss an eine längerdauernde Krankheit invalid wird, eine beachtlich geringere Rente, wenn sein Arbeitgeber nicht nach OR seine Lohnzahlungspflicht erfüllen muss, weil er eine früh einsetzende Taggeldversicherung abgeschlossen hat, die den Lohnausfall der Arbeitnehmer deckt.

Das Eidgenössische Versicherungsgericht hält in einem Urteil vom 17. April 1989 fest: «Die heutige gesetzliche Regelung, welche gewisse Ersatzeinkünfte (Taggelder der Arbeitslosenversicherung: Art. 22 Abs. 2 AVIG; der Invalidenversicherung: Art. 25ter IVG; Tagesentschädigungen der Erwerbsersatzordnung: Art. 19a EOG) der Beitragspflicht unterstellt, andere – wie die vorliegend interessierenden Taggelder der Krankenversicherung und diejenigen der Unfallversicherung – jedoch nicht, ist unbefriedigend. Eine Vereinheitlichung kann indessen nicht vom Richter, sondern müsste vom Gesetzgeber herbeigeführt werden.»

Mit der Unterstellung von Lohnersatzzahlungen aus Krankentaggeldversicherungen oder Unfalltaggeldversicherungen unter die AHV-Beitragspflicht würde konsequent weitergeführt, was in den letzten Jahren getan worden ist: dass nämlich Lohnersatzzahlungen zunehmend AHV-beitragspflichtig erklärt werden.

Diese Verbesserung der sozialen Sicherheit würde zudem der AHV unter dem Strich kaum Kosten verursachen, sondern wohl im Gegenteil Mehreinnahmen verschaffen.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 22. November 1989

Rapport écrit du Conseil fédéral du 22 novembre 1989

Dem Bundesrat sind die Probleme um die Erhebung von Beiträgen an die AHV und ihr angeschlossenen Versicherungen auf Ersatzeinkommen in Form von Versicherungsleistungen bekannt. Sie können sich für die einzelnen Sozialversicherungszweige sehr unterschiedlich stellen. Der Bundesrat gibt deshalb einem schrittweisen Vorgehen nach sorgfältiger Prüfung der Gegebenheiten des jeweiligen Versicherungszweiges den Vorzug vor einer allumfassenden Pauschallösung. Gegenwärtig werden bereits beitragsmässig erfasst die Tag-

gelder der Invalidenversicherung, der Erwerbsersatzordnung für Dienstleistende in Armee und Zivilschutz und der Arbeitslosenversicherung. Zur Totalrevision des Militärversicherungsgesetzes wurde im September 1989 das Vernehmlassungsverfahren abgeschlossen; im Rahmen dieser Totalrevision wird die AHV-Beitragspflicht auf den Ersatzeinkommen, die dem Arbeitgeber ausgerichtet werden, voraussichtlich vorgeschlagen werden.

Ein Beitragsbezug auf Taggeldern der Krankenversicherung wäre wegen der Ausgestaltung der Versicherung schwierig. Es wäre namentlich zu berücksichtigen, dass es sich bei der Krankenversicherung nach wie vor um eine freiwillige Versicherung handelt. Die Taggelder werden teils als feste Beträge, teils in Prozenten des Lohnes ausgerichtet.

Auch in der Unfallversicherung wäre ein Beitragsbezug der AHV mit grossen administrativen Aufwendungen verbunden. Insbesondere stehen nicht alle Taggeldbezüger in einem Arbeitsverhältnis. Bei der Beratung des UVG wurde die Einführung eines AHV-Beitragsbezuges bereits eingehend erörtert und abgelehnt. Die Gründe hierfür gelten auch grundsätzlich heute noch. Der Gesetzgeber hatte seinerzeit das Taggeld der Unfallversicherung bei voller Arbeitsunfähigkeit auf 80 Prozent des unmittelbar vor dem Unfall erzielten Verdienstes festgesetzt (Art. 17 Abs. 1 Satz 1 UVG). Dadurch sollte gewährleistet werden, dass der Taggeld-Bezüger nicht besser gestellt werde als sein nicht verunfallter Kollege nach Abzug seiner Sozialversicherungsbeiträge. Letzterer würde bei den Taggeldern der Unfallversicherung indessen dazu führen, dass sie wesentlich unter die gesetzlich fixierten 80 Prozent fallen würden. Das würde also voraussetzen, dass mit Einführung des Beitragsbezuges auf Taggeldern der Unfallversicherung auch deren Höhe neu festzusetzen und im Zusammenhang damit die Finanzierung der Versicherung zu überprüfen wäre.

Trotz der erwähnten Probleme ist der Bundesrat bereit, die aufgeworfene Problematik erneut zu prüfen. Im übrigen ist an die Arbeiten einer ständerätlichen Kommission am Entwurf eines Bundesgesetzes über den allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts zu erinnern. Darin ist diese Massnahme für die UV vorgesehen. Der Entwurf geht noch 1989 in ein breit angelegtes Vernehmlassungsverfahren. Es bleibt abzuwarten, welches Echo die Massnahme dort findet und welches Schicksal ihr im Parlament zuteil werden wird. Das neue Bundesgesetz würde auch für die UV verbindlich sein.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Ueberwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

89.598

Motion Neuenschwander
Zentrale Zivilschutz-Instruktorenschule
Instructeurs de la protection civile.
Centre de formation

Wortlaut der Motion vom 20. September 1989

Der Bundesrat wird ersucht, baldmöglichst eine zentrale Zivilschutz-Instruktorenschule auf Stufe Bund zu schaffen.

Texte de la motion du 20 septembre 1989

Le Conseil fédéral est chargé de créer le plus tôt possible un centre de formation fédéral pour les instructeurs de la protection civile.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Allenspach, Basler, Berger, Blocher, Bonny, Bremi, Bürgi, Büttiker, Cincera, Daepf, David, Dietrich, Dreher, Eppenberger Susi, Fäh, Feigenwinter, Fischer-Hägglingen, Fischer-Sursee, Fischer-Seengen, Frey Claude, Frey Walter, Früh, Giger, Graf, Grassi, Gysin, Hänggi, Hari, Hess Otto, Hess Peter, Hösli, Houmard, Humbel, Jeaneret, Jung, Keller, Kühne, Loretan, Luder, Mauch Rolf, Mühlemann, Müller-Wiliberg, Nebiker, Oehler, Oester, Portmann, Reichling, Reimann Maximilian, Rohrbasser, Ruckstuhl, Rutishauser, Rüttimeann, Rychen, Sager, Savary-Fribourg, Scheidegger, Scherrer, Schmidhalter, Schnider, Schwab, Seiler Hanspeter, Späli, Steffen, Steinegger, Stucky, Tschuppert, Wannier, Wellauer, Wyss Paul, Wyss William, Zbinden Paul, Zölch, Zwingli (73)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Das grösste Defizit im Zivilschutz besteht heute in der Ausbildung. Durch die ungenügende Ausbildung der Zivilschutzpflichtigen ist die Auftragserfüllung des Zivilschutzes im Katastrophen-, Krisen- und Kriegsfall in Frage gestellt.

Die wenigen vollamtlichen Instruktoren sind nicht in der Lage, den Gemeinden die notwendige Unterstützung anzubieten. Auch die Ortschefs, die für die jährliche Weiterbildung ihrer Schutzdienstpflichtigen verantwortlich sind, sind als Milizfunktionäre hoffnungslos überlastet. Der Schutzdienstpflichtige hat Anspruch auf eine seriöse, professionellere Ausbildung mit zeitgemässen Mitteln. Die Schaffung einer zentralen Instruktorenschule drängt sich deshalb auf.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 22. November 1989

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 22 novembre 1989

Der Bundesrat ist bereit, die Motion entgegenzunehmen.

Ueberwiesen – Transmis

89.635

Motion Portmann
Zweite Ausländergeneration.
Erleichterte Einbürgerung
Etrangers de la 2e génération.
Naturalisation facilitée

Wortlaut der Motion vom 2. Oktober 1989

Der Bundesrat wird eingeladen:

1. die Zahl der in der Schweiz lebenden Mitbewohner der zweiten Ausländergeneration festzustellen;
2. die verfassungsmässigen und gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die Mitbewohner dieser zweiten Ausländergeneration erleichtert eingebürgert werden können;
3. den Mitbewohnern der zweiten Ausländergeneration beim Vorliegen achtenswerter Beweggründe nach der Einbürgerung zu gestatten, ihre frühere Staatsangehörigkeit beizubehalten;
4. bei den Partnerstaaten (vor allem bei der Efta und bei der EG) auf eine entsprechende wechselseitige Regelung hinzuwirken.

Texte de la motion du 2 octobre 1989

Le Conseil fédéral est chargé:

1. De recenser les étrangers de la deuxième génération vivant en Suisse;
2. De créer les bases constitutionnelles et légales offrant à ces personnes la possibilité d'une naturalisation facilitée;
3. D'autoriser ces personnes à garder leur nationalité d'origine après leur naturalisation si des motifs dignes de considération le justifient;

Motion Hafner Ursula AHV-Beitragspflicht auf Ersatzeinkommen

Motion Hafner Ursula Cotisations AVS sur les revenus de substitution

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1989
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	89.600
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	15.12.1989 - 08:00
Date	
Data	
Seite	2232-2233
Page	
Pagina	
Ref. No	20 018 092

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.